

Beruf im Doppelpack

Die junge Oberpfälzerin Caitlin Swisher hat sich für ein Verbundstudium entschlossen.

— Von Reiner Wittmann

Abitur – und was dann? Diese Frage stellte sich vor einigen Jahren auch die 22-jährige Caitlin Swisher aus Ammerthal bei Amberg. Nach ihrem Fachoberschul-Abschluss an der FOSBOS entschied sich zunächst für ein Studium an der OTH im Amberg.

Doch: „Während der Corona-Zeit war alles online. Ein Studium, so wie ich mir das vorgestellt hatte, war das nicht“, sagt sie. „Außerdem wünschte ich mir noch mehr Praxisbezug.“ Sie brach das Studium ab und fand eine Ausbildungsstelle als Elektronikerin für Automatisierungstechnik bei Baumann Automation in Amberg. „Das machte mir von Anfang voll Spaß“, begeistert sich die junge Oberpfälzerin mit amerikanischen Wurzeln für ihren Job. Schon im ersten Ausbildungsjahr trat ihr Arbeitgeber an sie heran und bot ihr ein Verbundstudium an. Swisher überlegte nicht lange und sagte zu.

„Das Verbundstudium ist ein duales Studium, bei dem man eine klassische Berufsausbildung mit einem Studium kombiniert“, erklärt sie. Das Verbundstudium dauert in der Regel 4,5 Jah-

re. Davon entfallen 3,5 Jahre auf die klassische Berufsausbildung. Das erste Jahr beginnt mit einem verdichteten Ausbildungsjahr, in dem die „dual Studierenden“ noch nicht an der Hochschule sind, sondern im Betrieb und in der Berufsschule, wo sie komprimiert einen wesentlichen Teil der theoretischen Ausbildungsinhalte vermittelt bekommen.

Erst im zweiten Jahr beginnt dann ganz regulär das von ihnen gewählte Studium, während die Studierenden nur noch während Ferienzeiten ihre Berufsausbildung fortführen. So zumindest läuft es bei Caitlin Swisher. „Mein Studium der Elektro- und Informationstechnik an der OTH in Amberg beginne ich jetzt im Herbst. Aufgrund der komprimierten Berufsschulinhalte war aber schon das vorgeschaltete Berufsschuljahr fordernd.“

Solche Anstrengungen nimmt sie aber gerne in Kauf. Auch finanziell ist es für sie interessant, „schließlich bekomme ich während des ganzen dualen Studiums meine Vergütung weiterbezahlt und muss mich nicht später noch mal um einen Platz für ein Praxissemester bemü-

hen oder um einen Betrieb für die Bachelorarbeit.“

Schon jetzt stellt sie außerdem fest: „Durch die Verknüpfung von Lehre und Studium ist der Praxisbezug viel enger, als dass das in einem Studium geleistet werden könnte“, sagt sie. Außerdem: „Wenn ich merke, dass das Studium doch nichts für mich sein sollte, habe ich mit der Berufsausbildung schon mal einen Berufsabschluss in der Tasche. Mein Arbeitgeber hat mir auch für diesen Fall schon die wahrscheinliche Über-

nahme in Aussicht gestellt. Ich habe also nichts zu verlieren.“ Für den Berufsschulunterricht muss die junge Frau nach Weiden fahren. An der dortigen Berufsschule wird der eigens für die Verbundstudenten konzipierte Unterricht angeboten. Doch die Inhalte kommen bei ihr gut an, der Weg lohnt sich also. Und auch die Tatsache, dass Mädchen in technischen Berufen noch immer in der Minderheit sind, schreckt sie nicht ab: „Frauen dürfen sich das Gleiche zutrauen wie Männer. Keine falsche Scheu!“

Duales Studium

Duale Studiengänge werden häufig, aber nicht ausschließlich, von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften angeboten. So auch an der Ostbayerischen-Technischen-Hochschule Amberg-Weiden. Man unterscheidet zwischen einem Verbundstudium, so wie es Caitlin Swisher angeht, und einem Studium mit vertiefter Praxis. Der Hauptunterschied besteht darin, dass beim Verbundstudium ein beruflicher Abschluss integriert ist, während beim Studium mit vertiefter Praxis am Ende „lediglich“ ein Hochschulabschluss steht. Allerdings ist auch beim Studium mit vertiefter Praxis die Anbindung an ein Unternehmen Voraussetzung.

Nähere Informationen zum Dualen Studium erteilt die jeweilige Hochschule.

Caitlin Swisher kombiniert ein Studium an der OTH Amberg mit einer klassischen Berufsausbildung. Ihr Lehrbetrieb, Baumann Automation, ist in Amberg, das passende Berufsschulangebot gibt es in Weiden



Bild: Gabriele Schönberger